**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte,

Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth Band: 2 (1897)

Heft: 3

Artikel: Festspiel zur Calvener Schlachtfeier

**Autor:** Planta P.C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-895096

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Jeftspiel zur Calvener Schlachtfeier.\*)

(Chur. Zu unterst in der bischöflichen Quader eine große eingewandete Bühne, auf deren vorderem Teil die drei Bundeshäupter mit ihren Weibeln nebst anderen Mitgliedern des Bundestages und des Churer Stadtrates Platz genommen haben, während auf ihrem hinteren Teil einander gegenüber ein männlicher und ein weiblicher Chor aufgestellt find.)

# Chor ber Jünglinge.

Frohlocket ihr Jungen, frohlocket ihr Alten Und laßt ohne Zügel den Jubelruf walten, Daß unserem Volke vergönnt war zu schauen Den schönsten der Tage in Kätiens Gauen, Den Tag an der Calven, der ewig wird leben Und heilig im Herzen der Enkel erbeben, Denn Freiheit die rätischen Männer erstritten Als sie an der Schanze den Heldentod litten.

# Chor der Jungfrauen.

So laßet denn blühende Kränze uns binden Und würdig die Stirne der Helden umwinden, Und laßet uns in den herzinnigsten Weisen Die himmlische Gnade mit Dankbarkeit preisen!

# Chor ber Jünglinge.

Es rauschen die Ströme mit Jubel durchs Land, Den Völkern zu künden die herrliche Mähre Vom Alpengebirge bis zu dem Strand Der wild es umbrausenden wogenden Meere, Daß wunderbar aufstieg ein goldener Stern Im Lande der Quellen des Kheins und des Innes, Als Tröster zu leuchten bis weit in die Fern Den Menschen nach Freiheit sich sehnenden Sinnes.

<sup>\*)</sup> Mit dieser Arbeit beabsichtigte ich keineswegs, bei dem für ein Calvener Festspiel bestellten Preisgericht in Konkurrenz zu treten, sondern lediglich, mich selbst angenehm zu unterhalten. Gleichwol glaube ich, sie für den Fall, daß sie etwas Benuthares böte, durch diese Veröffentlichung zur Verfügung stellen zu sollen.

P. C. Planta.

# Chor der Jungfrauen.

Die Firne ste leuchten in hellerem Glanz, Die Felder ste blühen in bunterer Pracht Und über der Berge erhabenem Aranz, Der Himmel in freundlicherm Lichte uns lacht.

## Beide Chöre.

So laßt uns erheben die fröhlichen Herzen, Dem Gotte zu danken, der über uns wachte Und nach soviel Kämpfen und nach soviel Schmerzen Die goldene Freiheit dem Vaterland brachte!

(Pause und Trompetenschall. Der Bundespräsident, Vorsitzer des Gotteshausbundes, erhebt sich.)

## Bundespräsident:

Gegrüßt sei alles Volk im freien Kätien,
Gegrüßet seien die Versammelten,
Gegrüßt die fern in ihren Thälern oder Auf ihren Bergen weilen — Alle seien Gegrüßt an diesem großen Tag, an dem Der Himmel segnend sich außbreitet über Ein neu erstandnes freies Vaterland! Denn an der Calven wurde nun begraben Das alte hoffnungslose Vaterland Und mit dem Preis vergoßnen Heldenblutes Ein neues, hoffnungsreiches uns gewonnen. Nun sind wir hier versammelt, seierlich Die Retter unsrer Freiheit zu empfangen. So laßt den sieggekrönten Kampfesmüden Des Dankes Jubel laut entgegenschallen!

(Trompetenstöße. Man fieht den Calvener Kriegszug heranrücken.)

# Der vereinigte Chor.

Sie kommen, sie kommen, die Helden von Calven! Schon wirbeln die Wolken des Staubes empor! Jetzt hört man der Büchsen froh grüßende Salven Und dringet der Schall der Drometen ans Ohr; Nun hört man den stürmischen Jubel! Es glänzen Die Helme, die Spieße im sonnigen Strahl! Es flattern die Fahnen, geschmücket mit Kränzen Und hangender Fetzen bedeutsamer Zahl. Ei seht doch! Was schleppen die Ochsen, die Roße Auf Karren und Wagen so mächtig gethürmt? Die Waffen wol sind es, die Köhren, Geschosse, Im feindlichen Lager so zahlreich erstürmt. Wie stolz sie heranziehn, die Calvener Helden! Wie sieht man schon leuchten ihr frohes Gesicht! Nun schweigen wir gerne und laßen sie melden Den sehnlich erwarteten Siegesbericht.

(Mittlerweile ist der Zug angelangt und hat sich vor der Bühne aufgestellt).

## Bunbespräfibent.

Seid brüderlich gegrüßt und hoch gepriesen, Ihr Heldensöhne Rätiens, dem ihr heute Ein neu gebornes Vaterland gebracht! Wie dunkel war die Wetterwolke, welche Auf unserm schwer geprüften Land gelaftet, Als Oftreich uns im Münsterthale angriff Und wir nur zwischen Untergang und Kampf Mit Deutschlands großem Kaiser wählen konnten! Wenn Unterengadin und Münfterthal, Nebst unsern Zehn Gerichten und Räzuns, Destreichisch wurden, wie der Kaiser wollte, Was blieb uns dann von den drei alten Bünden? Dahin war dann die schwer errungne Freiheit Im rätischen Gebirg, dahin der Schwur Von Truns! Dahin war auch das beste Bollwerk Der Eidgenoffen gegen Habsburgs Gier! Doch als der Weheruf des Vaterlandes In alle Thäler und in jede Hütte drang, Da eilten Alle, die der Waffen fähig, Ja Anaben noch an Jahren, von des Rheines, Des Innes und der Lanquart Quellen her, Bu retten alt fry Rätien oder sterben, Und Gott, der Herr des Rechtes, war mit ihnen, Denn sieggekrönet stehn sie heut vor uns!

Wol sehen Viele nicht die Heimat mehr, Doch ist im Himmel — dies vertrauen wir — Des Sieges Krone ihnen schon gewährt. Doch hemme ich nicht länger euren Drang, Des Siegeslaufes Leiden uns zu melden!

Chor.

Lasset den Bericht uns hören Bon dem blut'gen Waffenspiel, Wie ihr strittet, wie ihr littet Bis errungen war das Ziel. (Herfules Capol tritt hervor.)

## Herfules Capol.

Ein Beßrer sollte heut' statt meiner reden! Doch Benedikt Fontana ist nicht mehr! Gewaltig war die Calvner Schlucht verschanzt Mit hohen Mauern, Thürmen und Geschützen. Als wir zum dritten Mal vergeblich stürmten, Traf eine Kugel unsern braven Hauptmann. Er siel, doch rief er, hoch das Schwert noch schwingend: "Bewahrt den Mut, bin ich doch ein Mann nur! Heut gilt es, ob noch länger Kätien soll bestehn! Frisch auf, ihr Kinder, achtet meiner nicht!" So starb der Held Fontana, und mit Thränen Trat ich für ihn als Hauptmann ein.

## (Man bringt die Rüftung Fontanas.)

Seht her! Dies ist, was von dem Helden blieb! In dieser Küstung kämpste er und siel. Seht, dieser Helm umschloß das edle Haupt, Das nur fürs Vaterland Gedanken barg, Und dieser Harnisch — seht! — umschloß die Brust, Die für das Vaterland so heiß geschlagen! Und hier, an dieser offnen Stelle drang Die mörderische Kugel durch, die rasch Das Heldenleben löschte. Trauert, weinet Um Kätiens besten Sohn! Chor.

Laßt uns klagen, laßt uns trauern Um Fontanas Heldentod! Dennoch laßt uns nicht verzagen, Denn Fontana ift nicht tot! Aus des Himmels hohen Käumen Wird er leuchten fort und fort, Wird im Kampfe und im Leiden Uns stets Vorbild sein und Hort!

## Herkules Capol.

Doch unerstürmbar war die Riesenschanze! Wol hatte Peter Guler, in der Nacht Den Schlingenberg ersteigend, eine Schar Nach Latsch geführt, den ahnungslosen Feind Im Rücken anzufallen. Doch umsonst Kämpft gegen Kugeln selbst der Löwenmut! Es mähten die Kanonen ihre Glieder. Wir wußten, daß sie nutlos dort verbluten; Doch hinderte das Bollwerk unsre Hilfe. Bedenket, Bundsgenossen, o bedenket Die schrecklich bangen Stunden der Verzweislung!

Chor.

Grauenvoll ist es zu denken — O ihr Armen, o ihr Braven! — Was in jenen Schauerstunden Ihr gelitten, ihr empfunden!

# Herkules Capol.

Da gab die göttliche Barmherzigkeit Dem Zuzer Fähndrich, Thomas Planta, ein, Daß er mit seinen Leuten unbemerkt Die Schanze in des Waldes Schutz umging Und, wie ein wilder Bergstrom, niederstürzte In das Tiroler Lager. Nun Berwirrung und Schrecken bei dem Feind. Verwaist war bald Die Schanze. Wir durchbrechen sie und reichen Mit siegestrunkner Lust die Bruderhand Den froh erlösten Bundsgenossen. O Wie soll das Hochgefühl des Wiedersehens, Den Jubel unsrer dankbar frohen Herzen Ich schildern!

Chor.

Wir fühlen, Brüder, wir empfinden, Ob auch wir nicht die Worte finden, Den hohen Jubel eurer Herzen, Nach unsagbaren Seelenschmerzen Die Hand zu reichen den Genossen, Die schon der Tod hielt fest umschlossen.

## Herkules Capol.

Der Sieg war unser, Alles wandte sich Jur Flucht, der Wassen ledig. Schauerlich War unser Leute blutige Vergeltung. Bald war das Schlachtfeld nur ein Totenfeld. Die Leichen unserer gefallnen Brüder, An die dreihundert, sensten unter Thränen Wir in zwei große Gruben. Von der Beute An Wassen, Pahnen und Geschüßen Seht einen Theil ihr hier als Siegeszeugen; Doch stolz sind wir zumeist auf dieses Panner, Das eigenhändig, Kriegsmut zu entslammen, Die Herzogin für ihr Tirol gestickt. Bewahret, werte Bundsgenossen, sie Als schönstes Denkmal auf den Sieg von Calven. (Er übergibt die Fahne.)

Chor.

So laßet uns ein Danklied singen Und laßet es zum Himmel dringen, Daß nach so kummervollem Bangen Die Sonn' in Calven aufgegangen, Die uns verleiht des Friedens Licht Und goldner Freiheit Zuversicht! So laßt uns Halleluia singen Und laßet es zum Himmel dringen, Daß wir den großen Tag erlebten, Nach dem schon unsre Bäter strebten, Vor Oestreichs ungemeßner Gier Geschirmt zu werden für und für! Halleluia!

Bundespräsident. Wie stolz ist heut' auf seine Heldensöhne Das Vaterland! Als auf dem Schmerzenslager Dem Tode nah' es war, da gabet ihr Mit eurem Blut ihm neues Leben ein. Den Adler, der mit ausgestreckten Arallen Schon lange über unfern Häuptern freiste, Habt ihr ins Herz getroffen; nicht mehr wird Er uns bedrohen. Wer ift uns noch furchtbar, Da ihr das große Kaiserreich bezwungen? Und daß noch fester unfre Freiheit werde, Schuft ihr in Calven einen neuen Bund, Den Bund der Herzen, der als goldnes Band — O möcht' er ewig dauern! — die drei Bünde, Die unfre Vordern in der Noth geschloßen, Daß untrennbar sie bleiben, fest umschlingt. So steht denn heute unser Bundesstaat Als Kelsenburg der Freiheit unerschüttert — Doch nur, wenn wir auch Gott die Ehre geben! Den Bridern, die in fremder Erde ruhen, Wird er den Ehrenkranz nicht vorenthalten, Den jett das Vaterland euch dankbar widmet. Euch Allen kommt er zu, ob wir auch nur Das Haupt ber Männer schmücken können, die Euch in den Kampf geführt.

(Herfules Capol, Beter Guler und Thomas Planta treten vor und werden kniend von weißgekleideten Jungfrauen mit Lorbeerkränzen gekrönt.)

Chor.

Empfanget, empfanget vom Vaterland Die ehrenden Kränze, die Helden gebühren! Sie schöner als goldene Kronen euch zieren. Ihr habt sie errungen mit heiligem Mut Und habt sie bezahlet mit köstlichem Blut. O glückliches Land, das Helden gebiert, Die dauernde Freiheit und Ruhm ihm erwerben! O glücklich das Bolk, das, weise geführt, Die Freiheit bewahrt für dankbare Erben! So lebe denn glücklich, o rätisches Land Und herrlich gedeihe dein freier Verband!
(Trompeten und Pauken. Dann lange Bause.)

## Epilog.

Während der Pause verlassen die Bundeshäupter die Bühne und vermischen sich die Truppen mit dem übrigen Volke. Dann erschallt plöglich, mit moderner Instrumentalmusik, die schweizerische Nationalhymne, während welcher die heutige Bündner Regierung die Bühne besteigt.

# Regierungspräsident.

Der Geift, der in der Calvner Schlacht geftegt, Der Geist der Freiheit und der Einigung, Erlosch nicht mehr im Lande der drei Bünde. Wol gab es für sie düstre Leidenszeiten, In denen jener Geist erstorben schien. Doch immer, wenn die Not am größten war, Erwacht' er wieder, um das Vaterland Vom Untergang zu retten. So verflossen Dreihundert Jahre wechselnder Geschicke. Doch stetig wuchs die Macht der großen Staaten Und immer mehr war unser kleines Land bedrängt. Da kam vor hundert Jahren, als die Bünde Im Todeskampfe schon zu liegen schienen, Der Geist von Calven wieder über sie, Der Geist der Freiheit und der Einigung, Und führte sie dem stärkern Schweizerbunde Als ew'ge Bundsgenossen in die Arme. So wurde, was in Calven war begonnen, Im Bunde mit Selvetien erst vollendet.

Denn nun war unfre Freiheit erst gesichert Und konnte ungefährdet sich entfalten. Seither ist Friede und Gedeihen uns Beschieden worden. Dankbar wollen wir Daher, indem den Calvner Sieg wir seiern, Des Bundes mit Helvetien als Vollendung Und Krone des Errungenen gedenken. So möge denn der Calvner Geist noch lange Das Bündner= und das Schweizervolk geleiten! \*)

(Hinter der Bühne wird ein Vorhang weggezogen, der ein lebendes Bild der Vereinigung Kätiens mit Helvetien zeigt. Dann fällt die Musik fräftig ein mit schweizerischen vaterländischen Weisen, die vom Chor und dem Publikum mitsgesungen werden. Den Schluß der Feierlichkeit kündigen zweiundzwanzig Kanonensichüffe an.)

\*) Es ist selbstverständlich, daß es dem Regierungspräsidenten frei stünde, diese Rede nach eigenem Ermessen und in ungebundener Form zu halten. Mit Obigem wollte ich blos den mir vorschwebenden Gedankengang skizzieren. Ich besmerke sodann, daß ich auch daran dachte, den Peter Guler und den Th. Planta ihre Expeditionen selbst erzählen zu lassen.

# Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft.

Den 6. Januar 1897 hielt Herr Stadtförster Henne einen Vorstrag über Bodentemperaturen. Im Versuchsgarten Adlisberg bei Zürich, der forstlichen Versuchsanstalt sind von den wichtigsten, schweizerischen Bodenarten ebene Beeten von zirka 25 m² Inhalt und 40 cm. Tiefe hergestellt worden zu verschiedenen Versuchszwecken.

Im Jahre 1892 wurden nun vom 1. April bis 31. Oktober täglich genaue Temperaturmessungen der verschiedenen Bodenarten vorgenommen. Die Resultate sind folgende:

- 1. Im Durchschnitt der Monate April bis Oktober beträgt der Temperaturunterschied der verschiedenen Bodenarten 1,0 °.
- 2. Im Durchschnitt des Monats Juli steigt die Differenz auf 4,4%.
- 3. An einzelnen sonnigen Tagen steigt ste um 1 Uhr auf 8,3 °.
- 4. An trüben Tagen sind die Differenzen oft unter 1 °.
- 5. Die Temperatur der verschiedenen Bodenarten ist fast immer höher als die Temperatur der Luft im Schatten.
- 6. Bei feuchtem Boden ist ein Einfluß der Farbe des Bodens auf dessen Erwärmung nicht nachweisbar.